

Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD)

Wer wir sind

Das CJD ist eines der größten Bildungs- und Sozialunternehmen in Deutschland. Seine rund 10.600 Mitarbeitenden fördern und begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Beispiel in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Berufsbildungswerken und Lehrbetrieben, Wohngruppen, Werkstätten und Kliniken. Die Arbeit des CJD basiert auf dem christlichen Menschenbild, und alle Mitarbeitenden teilen die Vision einer inklusiven Gesellschaft. Das CJD bekennt sich klar zu Diversität. Alle Begegnungen im CJD sollen von Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung bestimmt sein – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexueller Identität.

Der seit der Gründung des Werkes 1947 geprägte Leitgedanke „Keiner darf verloren gehen!“ bedeutet heute für das CJD, dass jeder Mensch das Recht hat, an der Gesellschaft teilzuhaben. Das CJD unterstützt Menschen auf diesem Weg. Es befähigt sie, ihre Persönlichkeit zu entfalten und ein selbstständiges Leben zu führen durch bedarfsorientierte und vernetzte Angebote. Dafür arbeitet das CJD mit geeigneten Partnern zusammen. Es ist Mitglied der Diakonie Deutschland.

Das CJD Bildungsverständnis

Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung. Das Bildungsverständnis des CJD beruht auf dem Kerngedanken „Wir lieben Menschen, denn Gott liebt uns Menschen“. Es besteht aus vier Elementen:

- Wir fördern Neugierde.
- Wir eröffnen Wege.
- Wir achten Freiheit.
- Wir gestalten Gemeinschaft.

Persönlichkeitsbildung – den ganzen Menschen im Blick

Die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung ist ein übergeordnetes Bildungsziel der pädagogischen Arbeit im CJD. Die Entwicklung der Persönlichkeit ist Voraussetzung für ein selbstständiges Leben und die Teilhabe an der Gesellschaft.

Zur Persönlichkeitsbildung im CJD gehören die Handlungsfelder:

- Religionspädagogik
- Sport- und Gesundheitspädagogik
- Musische Bildung
- Politische Bildung

Die Angebotsbereiche des CJD:

- Elementarpädagogik und Familienbildung
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (inkl. Migration und Integration)
- Schulische Bildung
- Berufliche Bildung und Rehabilitation
- Arbeit und Beschäftigung
- Wohnen und Begleiten

Inhalt

Sozialraum Fürth Süd – Eine Übersicht	3
Einwohnendenstruktur.....	3
Netzwerkstruktur	3
Bedarfsanalyse	4
Inhaltliche Ausrichtung des Familienstützpunktes Fürth Süd.....	5
Grundhaltung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschland e.V.....	5
Zielsetzung des Familienstützpunktes Fürth Süd	6
Angebotsstruktur	7
Zentraler Treffpunkt für Eltern mit der Möglichkeit zur Wahrnehmung niedrigschwelliger Beratung zu alltäglichen Erziehungsthemen.....	8
Primärpräventive Gruppenangebote zur Stärkung der notwendigen Kompetenzen zur Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung.....	8
Konzipierung, Gestaltung und Umsetzung von Fachvorträgen und Veranstaltungen rund um den Themenbereich Erziehung	8
Förderung und Etablierung von partizipativen Gruppenangeboten im Sinne der Befähigung zu Selbst- und Nachbarschaftshilfe	8
Aufbau, Koordinierung und Verstetigung von konstruktiven Netzwerkstrukturen im Stadtteil Fürth Süd unter Einbezug aller vorhandenen Netzwerk- und Kooperationspartner.....	8
Öffentlichkeitsarbeit.....	9
Qualitätssicherung & Evaluation	10

Sozialraum Fürth Süd – Eine Übersicht



Fürth Süd, auch bekannt als Südstadt, ist der bevölkerungsreichste Stadtteil von Fürth. Er erstreckt sich vom Hauptbahnhof im Norden bis zum Industriegebiet Weikershof im Süden und grenzt im Osten an Nürnberg. Die Südstadt zeichnet sich durch ihre Vielfalt und eine Mischung aus historischen Altbauten, modernen Wohnanlagen und grünen Flächen aus.

Die Südstadt hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Während der Norden dichter bebaut ist, entstanden im Süden moderne Wohnparks mit vielen Grünflächen. Die Mischung aus Alt- und Neubauten sowie die Nähe zur Innenstadt machen den Stadtteil attraktiv für verschiedene Bevölkerungsgruppen.

Einwohnerstruktur

Die Fürther Südstadt ist ein dicht besiedelter Stadtteil und umfasst rund die Hälfte der gesamten Stadtbevölkerung. Laut Angaben der Stadtteilkoordination gibt es hier 3.290 Haushalte mit Kindern – ein deutlicher Hinweis auf die hohe Relevanz familienunterstützender Angebote in diesem Sozialraum. Während die Gesamtbevölkerung seit 2018 stetig wächst, bleibt die Anzahl der Kinder im Stadtteil

konstant.

Diese demografische Entwicklung zeigt, dass junge Familien oft wegziehen – ein starkes Argument für die Etablierung dauerhafter, verlässlicher und wohnortnaher Unterstützungsstrukturen, um jungen Familien die Integration in den Stadtteil und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Netzwerkstruktur

Die Analyse bestehender Angebote zeigt: Es gibt bereits Akteure im Sozialraum, allerdings sind diese entweder nicht für die Heterogenität der Zielgruppe ausgelegt oder mit der Verkehrsinfrastruktur nur umständlich zu erreichen.

Die Initiative „Famalië“ bietet kommerzielle Kursangebote, die sich in ihrer Zielsetzung klar von einem Familienstützpunkt unterscheiden, aber dennoch als ergänzend betrachtet werden können. Ein regelmäßiger Austausch besteht, die Bedarfe sind deutlich über beide Angebote hinaus vorhanden.

Der Verein „Cool Tour e.V.“ bietet kulturelle Aktivitäten, ist jedoch nicht auf die Bedürfnisse junger Familien zugeschnitten.

Der Familienstützpunkt in der Innenstadt wird von vielen Eltern in der Südstadt als zu weit entfernt empfunden, insbesondere aufgrund der infrastrukturellen Herausforderungen.

Der Familienstützpunkt in Poppenreuth, der an die Kita St. Christophorus angeschlossen ist, hat keine Relevanz für Familien in der Südstadt.

Die Kirchengemeinden vor Ort leisten durch von Eltern selbst organisierte Krabbelgruppen einen wichtigen Beitrag, stoßen jedoch in den Bereichen Strukturhaltung und Fachexpertise an ihre Grenzen.

Einrichtungen wie das Hebammenhaus oder die Wachstumsfuge ermöglichen Kontakte im Rahmen von Geburtsvorbereitung oder Rückbildung, jedoch fehlt es anschließend an einem (kostenlosen) Anschlussangebot, das diese Kontakte vertieft und begleitet. Viele

Mütter berichten, dass sie nach diesen Kursen nicht wissen, wo sie sich mit anderen treffen oder weitere Unterstützung finden können.

Auch bestehende Erziehungs-, Sozial- und Schwangerschaftsberatungsstellen sind wichtige Anlaufstellen, werden jedoch häufig erst dann aufgesucht, wenn Herausforderungen bereits eine gewisse Dringlichkeit erreicht haben.

Im Sinne des primärpräventiven Grundsatzes ermöglicht der Familienstützpunkt eine frühzeitige Kontaktaufnahme, niedrigschwellige Begleitung und eine ressourcenstärkende Wirkung auf das soziale Umfeld junger Familien. Verweisberatungen senken die Hemmschwellen gegenüber etablierten Beratungsinstitutionen und steigern das Präventivnetzwerk kooperationspartnerübergreifend.

Die Stärkung und Förderung der Vernetzung der Akteure vor Ort ist die Basis einer konstruktiven Arbeit des Familienstützpunktes.

Bedarfsanalyse

Erste Rückmeldungen aus Gesprächen und informellen Erhebungen im Sozialraum verdeutlichen konkrete Bedarfe. Besonders häufig genannt wurden:

- Fehlende kindgerechte, sichere Innenräume, in denen sich Familien mit kleinen Kindern außerhalb der eigenen Wohnung aufhalten können – insbesondere in den Wintermonaten oder bei schlechtem Wetter.
- Mangel an Kursen für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, insbesondere in den Bereichen PEKiP, Beikost Einführung, Stillberatung oder frühkindliche Bewegung.
- Fehlende Möglichkeiten für soziale Begegnung: Viele Mütter gaben an, keinen geeigneten Ort zu kennen, um sich mit Freundinnen zu treffen, ohne auf private Wohnungen angewiesen zu sein.
- Mehrsprachigkeit wurde als wichtiger Aspekt genannt – insbesondere im Hinblick auf Beratung, Kurse und Informationsmaterialien.
- Auch Themen wie Wohnen, Alltagsorganisation und soziale Isolation wurden in persönlichen Gesprächen als Herausforderungen benannt.

Diese Rückmeldungen zeigen deutlich, dass der Bedarf nach niedrigschwelligen, sicheren und professionell begleiteten Begegnungs- und Unterstützungsangeboten im Quartier hoch ist.

Trotz bestehender Angebote zeigt sich insbesondere für Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 1,5 Jahren ein deutliches Entwicklungspotential. Während ab dem Betreuungsalter eine Basisversorgung im Hinblick auf Betreuung erreicht wird, mangelt es im frühkindlichen Bereich an professionellen, niedrigschwelligen und möglichst kostenfreien Angeboten. Gerade in dieser sensiblen Phase nach der Geburt besteht bei Eltern ein hoher Bedarf nach Austausch, Beratung und strukturierter Begegnung. Klassische Treffpunkte wie Spielplätze sind in dieser Altersgruppe noch irrelevant, da die Mobilität der Kinder eingeschränkt ist und die Bedürfnisse andere Formen der Unterstützung erfordern.

Gerade in städtischen Lebensräumen – wie der Südstadt in Fürth – fehlt es häufig an kindgerechten und gleichzeitig elternfreundlichen Treffpunkten.

Eine Phase, in der Eltern besonders empfänglich für Begleitung, Austausch und Entlastung sind. In dieser sensiblen Lebensphase sind die Anforderungen an das Familienleben hoch, während gleichzeitig der Zugang zu unterstützenden Strukturen oft noch nicht gefestigt ist. Der Fokus liegt daher auf einer frühzeitigen, ressourcenorientierten und kulturübergreifenden Begleitung.

Besonders Familien mit Migrationshintergrund, alleinerziehende Elternteile sowie Familien, die in der Stadt leben und auf öffentliche Infrastruktur angewiesen sind, sind

Teil der Zielgruppe und sind aufgrund vielfältiger, zusätzlicher Herausforderungen auf primärpräventive Angebote angewiesen.

Zu den Herausforderungen zählen u.a. Armutsgefährdung, deren Prävention durch eine frühe Intervention unterstützt werden können. Der Familienstützpunkt möchte ein Ort sein, der offen ist für alle und in der Unterschiedlichkeit als Stärke verstanden wird.

Jede Familie hat – unabhängig von ihrer Konstellation – in bestimmten Lebensphasen Unterstützungs- und Informationsbedarfe.

Resultierend aus dieser Analyse liegt der Fokus des Familienstützpunktes auf der heterogenen Zielgruppe Familien und Alleinerziehende mit Kind(ern) im Alter von 0 – 3 Jahren. Im Sinne der Grundsätze der Allgemeinen Förderung der Erziehung nach §16 SGB VIII stehen die Bedürfnisse, Interessen und Erfahrungen der einzelnen Familien stets im Mittelpunkt unserer Arbeit. Hieraus resultiert eine dynamische, stetige und partizipative Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb des Familienstützpunktes.

Der Familienstützpunkt ist ein Ort geprägt von Toleranz, Offenheit und der Fähigkeit Vielfalt als Stärke und Bereicherung zu erkennen. Geschaffen wird dies durch verbindliche Strukturen, kultursensible Angebote und eine verlässliche Präsenz im Alltag von Familien.

Inhaltliche Ausrichtung des Familienstützpunktes Fürth Süd

Grundlage der Angebotsentwicklung und Angebotsdurchführung sind zu jedem Zeitpunkt stets die Familien im Stadtteil Fürth Süd. Die Basis bilden die bereits erhobenen Bedarfe in Kombination mit dem Familienbildungsverständnis der Stadt Fürth unter Einbezug (möglichst) aller Kooperations- und Netzwerkpartner des Stadtteiles. Eine intensive Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Akteuren aus Bildung, Gesundheit und Sozialer Arbeit ist der Motor und der Antrieb zur konstruktiven Förderung von Nachbarschafts- und Selbsthilfe der vor Ort lebenden Familien.

Dabei sollen neue Kooperationsstrukturen geschaffen und bestehende Netzwerke gestärkt werden, um Angebote noch besser zu bündeln und Familien umfassend zu begleiten.

Das Familienzentrum versteht sich als dynamisches Projekt, das sich kontinuierlich an den Bedarfen der Familien im Stadtteil orientiert und entsprechend weiterentwickelt. Geplante Erweiterungen umfassen den Ausbau des Kurs- und Beratungsangebots insbesondere für spezifische Angebote der heterogenen Zielgruppe beispielsweise Väter, Großeltern oder Alleinerziehende.

Auch neue Formate, wie themenspezifische Aktionswochen oder Bildungsangebote in verschiedenen Sprachen, sind angedacht.

Perspektivisch wird geprüft, inwiefern zusätzliche Räumlichkeiten, eine Ausweitung der Öffnungszeiten sowie ein verstärktes ehrenamtliches Engagement zur weiteren Profilierung des Zentrums beitragen können.

Die Entwicklung des Familienzentrums erfolgt dabei stets bedarfsorientiert, ressourcenschonend und unter Beachtung hoher fachlicher Standards.

Grundhaltung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschland e.V.

Jeder Mensch ist wertvoll. Jeder Mensch ist einmalig. Jeder Mensch ist von Gott gewollt, geschaffen, mit besonderen Talenten begabt und als Mitgestalter in diese Welt gestellt. So ist jeder Mensch nicht nur in Gottes Augen, sondern auch für uns unendlich wertvoll. Deshalb arbeiten wir im CJD dafür, dass jeder Einzelne seinen Wert und seinen Platz in der Welt entdecken kann und sich und seine Begabungen in unsere Gesellschaft einbringt.

„Keiner darf verloren gehen“ ist unsere Grundhaltung. „Keiner darf verloren gehen“ lautet deshalb der Leitsatz des CJD. Wir zeigen beispielhaft die zugewandte Haltung Gottes, indem wir allen Menschen wertschätzend begegnen und indem wir keinen Menschen aufgeben

Wir achten religiöse Vielfalt und die Vielfalt an lebensbejahenden Weltanschauungen. Religiosität und Spiritualität sind Kraftquellen für das Leben. Auf der Grundlage christlicher Werte achten wir andere Religionen und Weltanschauungen und fördern die Bejahung demokratischer und menschenrechtlicher Grundwerte. Das CJD bekennt sich zu einer religionssensiblen und kultursensiblen Haltung. Durch sie werden die gemeinschaftsfördernden Potenziale gestärkt und Menschen ermutigt, sich konstruktiv und friedlich, aber auch kritisch mit verschiedenen Religionen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen.

Das CJD bietet einen Raum der Begegnung mit Jesus Christus. Die Basis der Arbeit im CJD ist der Glaube an den Gott, der in Jesus Christus als Mensch in diese Welt gekommen ist, der gestorben und auferstanden ist, damit das Leben gewinnt. In den vielen Begegnungen im CJD haben die Mitarbeitenden und die begleiteten Menschen die Möglichkeit, die Gegenwart Gottes zu erleben, sich als gewollt und angenommen wahrzunehmen und so den eigenen Wert zu erkennen. Wer die Liebe Gottes und seine Zuwendung in Jesus Christus erfahren hat, erlebt Freiheit. Diese Freiheit ermöglicht, sich selbst und anderen mit Liebe zu begegnen. So entstehen Freiräume, um unsere Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben aktiv mitzugestalten. An diesem Ziel arbeiten wir gemeinsam.

Unsere Arbeit ist von Gott begleitet und getragen. Wir sind miteinander unterwegs und stärken uns gegenseitig in den täglichen Aufgaben. Das CJD ist davon überzeugt, dass die Arbeit jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters von Gottes Liebe und seiner Gegenwart getragen ist.

Zielsetzung des Familienstützpunktes Fürth Süd

Bis Ende 2028 etabliert der Familienstützpunkt in der Fürther Südstadt ein wohnortnahes, niedrighschwelliges, partizipatives und wertebasiertes Unterstützungsangebot, das mindestens 250 Familien jährlich erreicht, mit dem Ziel, die familiäre Entwicklung konstruktiv und gewaltfrei zu stärken, soziale Isolation zu verringern und frühe Hilfen zugänglich zu machen.

Das ist unser Anspruch an unsere tägliche Arbeit im Sozialraum vor Ort.

Hierdurch wird frühzeitig Unterstützung ermöglicht, Hemmschwellen gegenüber Institutionen im Sozialraum durch Verweisberatungen gesenkt und gesellschaftliche Teilhabe aktiv gefördert.

Der Familienstützpunkt stärkt Familien in ihrer Vielfalt und trägt aktiv zur Schaffung vernetzender Strukturen bei. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung einer stabilen und positiven familiären Entwicklung, insbesondere in der ersten vulnerablen Lebensphase der Kinder und als Unterstützung für die Eltern im Übergang zwischen Partnerschaft und Elternschaft.

Im Sinne des Grundgedankens „Prävention statt Intervention“ werden durch nachhaltige und ressourcenorientierte Angebote weiterführende Hilfen des SGB VIII reduziert, da eine Überforderung von Erziehungsberechtigten, durch die Benennung und das frühzeitige Erkennen von Herausforderungen, verhindert wird.

Angebote und deren Zielsetzung in der Übersicht:

- **Elternbildung und frühe Förderung**

Ab Januar 2026 bietet der Familienstützpunkt monatlich mindestens zwei Kurse,

Vorträge oder Workshops zu den Themen frühkindliche Entwicklung, Gesundheit, Bildung oder Erziehung an, mit dem Ziel, bis Ende 2028 jährlich mindestens 100 Eltern zu erreichen.

- **Niedrigschwellige Beratung und Begleitung**
Bis Juni 2026 wird ein offenes Beratungsangebot mit mindestens zwei festen Sprechstunden pro Woche eingerichtet, das ab dem zweiten Halbjahr 2026 jährlich mindestens 100 Beratungskontakte verzeichnet.
- **Aufbau und Förderung sozialer Vernetzung**
Ab Juli 2026 werden monatlich mindestens drei Begegnungsformate (z. B. Elterncafés, Spielgruppen) angeboten, mit dem Ziel, bis Ende 2028 regelmäßig mindestens 30 Familien pro Quartal zur Teilnahme zu motivieren.
- **Kulturell und sprachlich sensible Angebote**
Ab dem zweiten Halbjahr 2026 werden jährlich mindestens vier spezifische Angebote für Familien mit Migrationsgeschichte entwickelt und umgesetzt, z. B. mehrsprachige Elternabende oder interkulturelle Veranstaltungen, mit dem Ziel, die Teilhabequote dieser Familien bis 2028 um 25 % zu steigern.
- **Stärkung von Erziehungs- und Beziehungskompetenz**
Ab 2026 werden jährlich mindestens sechs themenspezifische Gruppenangebote oder Elterntrainings durchgeführt, mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzufriedenheit von 80 %, gemessen durch standardisierte Feedbackbögen.
- **Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit**
Bis Ende 2027 bestehen mindestens zehn aktive Kooperationen mit lokalen Trägern, Kirchengemeinden und Initiativen, um Angebote sichtbar zu machen und einen gemeinsam getragenen Familienkalender für die Südstadt zu etablieren.

Die Bedeutung dieser Ziele spiegelt sich auch in der Einschätzung der Stadtteilkoordination wider: „**Das Bedürfnis nach Begegnung ist groß.**“ (Friederike Süß, Stadtteilkoordination Südstadt).

Insbesondere in der Fürther Südstadt – einem dicht besiedelten Stadtteil mit rund 3.290 Haushalten mit Kindern – zeigt sich ein hoher Bedarf an kindgerechten Begegnungsorten, niedrigschwelliger Unterstützung und verlässlicher Beratung.

Angebotsstruktur

Der Familienstützpunkt versteht sich als offenes Angebot für **alle Familien** – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Lebensform oder ihrem sozialen Hintergrund.

Zielgruppe sind auf Grundlage der Bedarfsanalyse Familien mit Kindern im Alter von **null bis drei Jahren**, da in dieser frühen Lebensphase die Weichen für eine gesunde Entwicklung und stabile familiäre Bindungen gestellt werden. Basierend auf dem aktuellen Sachstand werden vor allem folgenden Gruppen der heterogenen Zielgruppe aktiv und zielgerichtet angesprochen:

- **Alleinerziehende Elternteile**, die häufig besonderen organisatorischen und emotionalen Belastungen ausgesetzt sind
- **Familien mit Migrationshintergrund**, für die der Zugang zu bestehenden Angeboten durch Sprachbarrieren oder kulturelle Unterschiede erschwert sein kann
- **sozial benachteiligte Familien**, die oftmals Unterstützung benötigen, um Bildungs- und Teilhabechancen für ihre Kinder zu sichern

Der Familienstützpunkt ist ein **niedrigschwelliger Anlaufpunkt** für alle Familien, die Bedarfe oder Fragen haben – unabhängig davon, ob sie gezielt nach Beratung suchen oder einfach einen Ort benötigen, an dem sie Gemeinschaft erleben können. Dabei werden auch **Großeltern** ausdrücklich angesprochen, die in vielen Familien eine wichtige Rolle bei der Betreuung und Begleitung der Kinder übernehmen.

Durch diese breite Ausrichtung wird gewährleistet, dass sich vielfältige Familienkonstellationen im Stützpunkt willkommen und angesprochen fühlen. Individuelle Ressourcen werden gestärkt und Herausforderungen frühzeitig aufgegriffen. Die gesetzliche Grundlage aller Angebote bildet §16 SGB VIII.

Zentraler Treffpunkt für Eltern mit der Möglichkeit zur Wahrnehmung niedrigschwelliger Beratung zu alltäglichen Erziehungsthemen

Wir bieten niedrigschwellige Beratungsmöglichkeiten vor Ort an. Insbesondere zu Themen der Erziehung, adäquate und vollumfängliche Versorgung von Kindern, Elternschaft, Beziehung, gewaltfreie Konfliktlösung und allgemeinen Lebensfragen. In Fällen, die eine weiterführende Unterstützung erfordern, vermitteln wir gezielt an spezialisierte Fachstellen (Verweisberatung). Eine offene, wertschätzende Haltung sowie die Orientierung an den Anliegen der Familien stehen dabei im Vordergrund.

Primärpräventive Gruppenangebote zur Stärkung der notwendigen Kompetenzen zur Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung

Unsere offenen Eltern-Kind-Treffs sowie das Eltern-Café schaffen einen Raum für Begegnung, Austausch und gegenseitige Unterstützung. Durch regelmäßige, verlässliche Öffnungszeiten fördern wir soziale Teilhabe und tragen dazu bei, Isolation vorzubeugen.

Im Bereich der Familienbildung bieten wir verschiedene Kursformate an. Unterschieden wird hierbei zwischen kostenlosen, grundständigen Angeboten – etwa durch Hebammen im Bereich Stillen, Beikost oder frühe Entwicklung – und zusätzlichen Kursen, wie Eltern-Kind-Angeboten, Gesundheitsbildung oder frühkindlicher Förderung (z.B. Babymassage, musikalische Früherziehung). Ziel ist es, allen Familien einen Zugang zu qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten zu ermöglichen, um u.a. die Vermittlung von folgenden Kompetenzen zu gewährleisten:

- Gesundheitskompetenz
- Erziehungskompetenz
- Beziehungskompetenzen
- Medienkompetenz
- Gewaltfreie Lösungsansätze

Konzipierung, Gestaltung und Umsetzung von Fachvorträgen und Veranstaltungen rund um den Themenbereich Erziehung

Regelmäßige thematische Veranstaltungen, Familientage und Infoabende zu relevanten Lebensphasen (z.B. Eingewöhnung in die Kita, Stärkung der Partnerschaft nach der Geburt) ergänzen unser Portfolio. Dabei reagieren wir flexibel auf aktuelle Themen und Bedarfe der Familien im Stadtteil.

Förderung und Etablierung von partizipativen Gruppenangeboten im Sinne der Befähigung zu Selbst- und Nachbarschaftshilfe

Im Sinne eines lebensweltorientierten und ganzheitlichen Grundverständnisses fördern und motivieren wir Familien sich aktiv und konstruktiv in ihrem Sozialraum einzubringen. Durch die Schaffung regelmäßiger, partizipativer Gruppenangebote werden neben der Vermittlung von Wissen und Informationen, nachhaltige und belastbare Strukturen geschaffen, die eine inklusive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen und eine Mitgestaltung ebendieser auf Grundlage der demokratischen Grundordnung möglich machen.

Aufbau, Koordinierung und Verstetigung von konstruktiven Netzwerkstrukturen im Stadtteil Fürth Süd unter Einbezug aller vorhandenen Netzwerk- und Kooperationspartner

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Zusammenarbeit mit lokalen Kindertagesstätten, Schulen, Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen. Durch abgestimmte Angebote und einen intensiven fachlichen Austausch soll die Versorgung der Familien im Stadtteil nachhaltig gestärkt werden.

Ein zentraler Baustein des Konzepts ist der konsequente Ausbau und die Förderung von Kooperationen und Netzwerkstrukturen. Die Arbeit des Familienstützpunktes ist Teil eines umfassenden Unterstützungsnetzwerks für Familien im Stadtteil.

Bestehende Kooperationspartner

Bereits jetzt bestehen vielfältige Kontakte und Kooperationen, die gezielt weiterentwickelt und ausgebaut werden. Dazu gehören das koordinierte Stadtteilnetzwerk in der Fürther Südstadt, das Familienzentrum "Famalië", der CVJM, die örtlichen Kirchengemeinden sowie eine enge Zusammenarbeit mit Hebammen, Erziehungs-, Sozial- und Schwangerschaftsberatungsstellen. Ebenfalls von hoher Bedeutung ist der Kontakt zur lokalen Politik, den Seniorenrat sowie verschiedene Kindertagesstätten im Einzugsgebiet.

Geplante Netzwerkstrukturen

Ziel ist es, die bestehenden Ressourcen zu bündeln, Doppelstrukturen zu vermeiden und Familien in der Südstadt ein möglichst umfassendes, abgestimmtes Unterstützungsangebot bereitzustellen. Hierzu ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den bestehenden Familienstützpunkten unabdingbar. Als innovatives, deutschlandweittätiges Bildungs- und Sozialunternehmen, greift das CJD auf vielfältige Ressourcen und Erfahrungswerte zu, die förderlich für die tägliche Arbeit vor Ort eingesetzt werden.

Wir sind stets offen dafür, das bestehende Angebot zu erweitern und neue Akteure einzubeziehen, die unsere Werte teilen und fachlich qualifizierte Beiträge leisten. Eine sorgfältige Prüfung und persönliche Vorstellung sind dabei Voraussetzung, um die Qualität und Passung der Angebote sicherzustellen.

Darüber hinaus fördern wir bürgerschaftliches Engagement: Ehrenamtliche erhalten die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten, Ideen und Initiativen einzubringen, sofern diese den christlichen Werten und Zielen des Familienstützpunktes entsprechen und eine Bereicherung für die Familien darstellen.

Rolle im Gesamtsystem der Familienbildung und Frühen Hilfen

Das Familienzentrum versteht sich als präventive Anlaufstelle im Rahmen der Frühen Hilfen und der Familienbildung. Es ermöglicht niedrigschwellige, frühzeitige Unterstützung, um die Notwendigkeit von Interventionen nach SGB VIII zu reduzieren. Dazu gehört insbesondere auch die Bündelung und strukturierte Aufbereitung von Informationen und Angeboten, sodass Familien unkompliziert und schnell passende Unterstützung finden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Bekanntmachung des Familienzentrums erfolgt über verschiedene Kanäle und Formate, um eine möglichst breite Zielgruppe in der Südstadt Fürths zu erreichen.

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Die Kommunikation wird über Social Media-Plattformen wie Instagram und Facebook erfolgt, ergänzt durch eine eigene Website, auf der Angebote, Veranstaltungen und relevante Informationen transparent dargestellt werden. Zusätzlich werden Flyer an zentralen Anlaufstellen wie Kindertagesstätten, Arztpraxen, Hebammenpraxen und anderen öffentlichen Einrichtungen verteilt. Auch die Zusammenarbeit mit lokalen Medien, insbesondere Zeitungen und Stadtteilmagazinen, ist vorgesehen, um eine gezielte Ansprache zu gewährleisten.

Netzwerkbasierter Verbreitung

Über die Anbindung an das koordinierte Stadtteilnetzwerk sowie über Kooperationspartner wie Kirchengemeinden, das Hebammenhaus, den CVJM und weitere soziale Einrichtungen wird die Information gezielt an Familien im Stadtteil weitergegeben.

Digitale Community

Bereits in der Aufbauphase besteht eine aktive WhatsApp-Community, die dem Austausch und der Vernetzung von Eltern dient. Selbstverständlich wird dabei auf die Einhaltung aller datenschutzrechtlichen Bestimmungen geachtet. Diese Plattform unterstützt die niederschwellige Kommunikation und trägt dazu bei, frühzeitig Beziehungen aufzubauen und Bedarfe direkt zu erkennen.

Qualitätssicherung & Evaluation

Die Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität des Familienzentrums ist ein zentraler Bestandteil des Gesamtkonzepts. Grundlage hierfür bilden die Qualitätsstandards des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands sowie die spezifischen Vorgaben für Familienstützpunkte im Freistaat Bayern in Ergänzung.

„Keiner darf verloren gehen“

Diesen Leitgedanken, der seit Gründung des Unternehmens besteht und uns Anspruch und Verpflichtung gleichzeitig ist, in der heutigen Zeit erfolgreich umzusetzen, bedeutet für uns, unseren Teil dazu beizutragen, dass jedem Menschen die Teilhabe am Leben und an der Gesellschaft zusteht und so kein Mensch vor Gott verloren geht

Als innovatives und in wirtschaftlicher Verantwortung geführtes Bildungs- und Sozialunternehmen gestalten wir daher unsere Arbeit auf Basis des christlichen Menschenbildes mit dem Ziel, Menschen zu befähigen, ihr Leben eigenverantwortlich erfolgreich zu gestalten.

Daher verfolgen wir als Qualitätsanbieter folgende Prinzipien

Der Mensch im Mittelpunkt

Die Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen, die wir betreuen, und unserer Kooperationspartner sind für uns Maßstab unseres Handelns. Wir richten unsere Angebote und Konzepte daran aus und entwickeln sie zielgruppenspezifisch, bedarfsgerecht und innovativ weiter.

Grundlage für die hohe Qualität unserer Dienstleistungen sind kompetente, motivierte und engagierte Mitarbeitende. Sie repräsentieren als Gemeinschaft das CJD, kennen Ihre Rolle und Aufgabe und nehmen diese verantwortungsvoll wahr. Die Führungskräfte erarbeiten dazu ein Umfeld, in welchem sich die Mitarbeitenden ganz für die Ziele des CJD einsetzen können.

Durchgängige Prozesssteuerung, Überwachung und Verbesserung

Ob wir unseren Ansprüchen gerecht werden, ermitteln wir regelmäßig, indem wir Befragungen und Audits durchführen. Wir betrachten Risiken und Chancen und betreiben eine proaktive Fehlerkultur. Die Erkenntnisse und Maßnahmen daraus, unser Prozess der ständigen Verbesserung und unsere Ausrichtung auf schlanke, effiziente Prozesse tragen dazu bei, dass das CJD auch in Zukunft dem Anspruch gerecht wird:

„Keiner darf verloren gehen“

Das CJD ist ein Bildungs- und Sozialunternehmen, das seine Arbeit auf Basis des christlichen Menschenbildes gestaltet. Der seit Gründung des Werkes 1947 geprägte Leitgedanke „Keiner darf verloren gehen!“ bedeutet heute für das CJD, dass jedem Menschen Teilhabe am Leben und an der Gesellschaft zusteht.

Das CJD befähigt Menschen, ihr Leben erfolgreich zu gestalten. Die Stärken des CJD sind dabei bedürfnisorientierte, vernetzte Angebote für Menschen in allen Lebensphasen, die von der Vision einer inklusiven Gesellschaft getragen sind.

Das CJD ist Qualitätsanbieter und Netzwerkgestalter im Sozialraum und arbeitet mit geeigneten Partnern zusammen.

Die Mitarbeitenden im CJD bilden eine Gemeinschaft, die ihre Wertebasis im christlichen Menschenbild hat.

Die Qualität der Arbeit im CJD resultiert zum einen aus der jahrzehntelangen Erfahrung, zum anderen aus einem umfassenden, flächendeckenden Qualitätsmanagement: Abläufe und Prozesse innerhalb des CJD sind erfasst und werden kontinuierlich kontrolliert sowie optimiert.

Damit wird die Qualität unserer Angebote in den Einrichtungen

- verbindlich gesichert
- kontinuierlich weiterentwickelt
- erfassbar
- deckungsgleich.

Eine wesentliche Methode des Qualitätsmanagements im CJD ist das Benchmarking, das kontinuierliche Vergleichen und Bewerten von Prozessen, Vorgehensweisen und Ergebnissen auf der Suche nach der besten bereits realisierten Lösung (Best Practice).

Seit seiner Gründung sucht das CJD nach immer neuen Wegen, Menschen bei ihrem Lebensweg zu unterstützen und vor allem jungen Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf Chancen zu eröffnen. So entwickelte das Unternehmen u.a. das Berufsvorbereitungsjahr, das seit 1967 zum bundesweiten Bildungsstandard gehört.

Weitere Schwerpunkte neben der Beruflichen Bildung und Rehabilitation sind Angebote zu Arbeit und Beschäftigung, Elementarpädagogik und Familienbildung, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Schulische Bildung, sowie Wohnen und Begleiten.

Grundsätze

Die Grundsätze des Qualitätsmanagements nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2015, und damit im CJD bindend, sind

- Kundenorientierung
- Führung
- Einbeziehung von Personen
- prozessorientierter Ansatz
- Verbesserung
- faktengestützte Entscheidungsfindung und
- und Beziehungsmanagement

PDCA-Zyklus

Alle Prozesse im CJD, sowie das CJD Qualitätsmanagementsystem (CJD QMS) als Ganzes unterliegen dem "Planen-Durchführen-Prüfen-Handeln"-Zyklus (engl. Plan-Do- Check-Act, kurz PDCA-Zyklus)